

# Der Komet kommt!

Kometen galten seit jeher als Vorboten von Katastrophen. Ihre vermeintliche Unberechenbarkeit und die Ungewissheit über ihre Laufbahn machten sie zu unheimlichen und gefürchteten Erscheinungen. So ist es nicht erstaunlich, dass sie als Zeichen von Gottes Zorn interpretiert wurden, auf die eine fürchterliche Strafe folgen musste. Auch im Gebiet des heutigen Kantons Zug wurden Kometensichtungen beschrieben und gedeutet.

Bereits in der Antike glaubte man an einen Zusammenhang zwischen dem Erscheinen von Himmelskörpern und schicksalhaften Ereignissen. Über die Jahrhunderte hinweg fanden sich immer wieder scheinbare Bestätigungen, dass Kometen Naturkatastrophen, Kriege, Seuchen oder schwerwiegende politische Ereignisse ankündigten. Obwohl die astronomischen Forschungen vor allem ab dem 16. Jahrhundert immer genauere wissenschaftliche Erkenntnisse zu Kometen lieferten, konnte der Aberglaube rund um die spektakulären Naturphänomene lange nicht ausgeräumt werden. Auch auf zugerischem Gebiet haben Zeitzeugen und Chronisten ihre Beobachtungen oder das, was sie aus Erzählungen kannten, niedergeschrieben.

## Der Komet von 1618

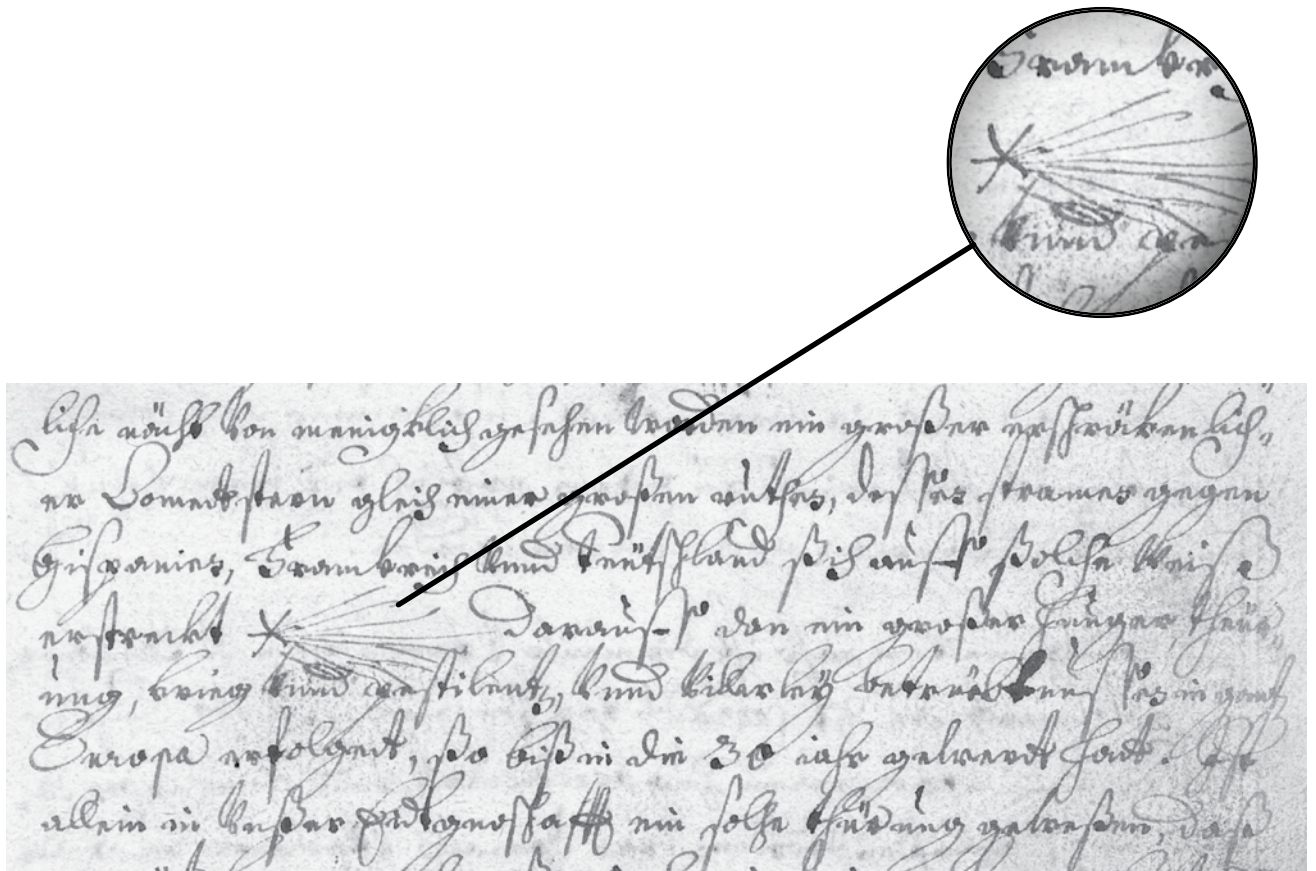
Im November 1618 erschien am Himmel ein grosser Komet, der weltweit gesichtet und beschrieben wurde. Aus dem Zugerland gibt es eine eindruckliche Beschreibung des Ereignisses. Der Ägerer Pfarrer Jakob Billeter schrieb in seiner Chronik folgendes: *«Anno 1619 ist in dem Christmonat mitten an dem Himmell etliche nächte von menigklich gesehen worden ein großer erschreckenlicher Cometstern glich einer großen ruthen, deßen stramen gegen Hispanien, Franckrich vnnd Teütschland sich auf solche Weis erstreckt.*

*Darauff dan ein großer Hunger, Theurung, Krieg unnd Pestilenz, unnd villerley Betrüebnußen in gantz Europa erfolget [...]*». Die schlimmen Folgen, welche auch seine Gemeinde betrafen, wurden von Billeter ebenfalls detailliert beschrieben. Der Komet, heute als C/1618 W1 bekannt, wurde bald als Vorzeichen des 30-jährigen Krieges gedeutet, der von 1618 bis 1648 in ganz Europa wütete. Zudem galt er als böser Vorbote für die Pest – auch sie als Strafe Gottes interpretiert – die in mehreren Zügen auch die Eidgenossenschaft heimsuchte und 1628/29 letztmals grosse Verheerung brachte. Pfarrer Billeter berichtet in seiner Chronik ausführlich über die Zustände im Ägerital. Auch dort waren zahlreiche Pesttote zu beklagen, was grosse gesellschaftliche, soziale und wirtschaftliche Konsequenzen mit sich zog. Dass Billeter den Kometen auf Dezember 1619 datierte, ist ein Fehler – wohl darauf zurückzuführen, dass der erst 1630 geborene Chronist das Ereignis nicht selbst miterlebt hat und nur aus Erzählungen oder Berichten kannte.

## sy grünlich anzusehen

1680 erschien ein Komet, der «Grosser Komet von 1680» oder C/1680 V1, der hierzulande gesichtet werden konnte. Er war der erste Komet, der durch ein Teleskop ent-

deckt wurde und dessen Bahn recht genau bestimmt werden konnte. Fast vier Monate lang war er sichtbar, am hellsten strahlte er um Weihnachten herum. Martin Schmid, Tagebuchschreiber, Seckelmeister und Baarer Ratsherr, beschrieb das Spektakel folgendermassen: *«In den Wiehnacht-Firtagen des 1680 Jahr hat sich ein erschrocklicher Comet-Stern am Himmel herfür gethan, weil es die Zyt im Boden Tag und Nacht Nebel gelegen, hat den nur die auf dem Berg gesehen, haben gedacht, es sei ein kleiner Stern, aber habe einen so langen Striemen, dass, wenn der Stern undergegangen sy, der Striemen noch halb am Himmel obe, war die Sunn um 12 vor am Mittag stund, der Striemen sy rauchfarb, wan ein Rauch us einem Kemi wallen thete, sy grünlich anzusehen. Am Neuw Jahr Obig ist er noch gross, aber da het er um andern angefangen abnehmen. Am 9. Jenner des 1681 Jahr ist es Glantz worden, an dem Obig des Comet jedermann sehen könne wie ein Ruoten, der Stern ist vorane gegangen, hat den Striemen nach ihm gezogen»*. Zahlreiche dramatische Berichte aus der ganzen Welt beschreiben die Erscheinung, welche – der Furcht zum Trotz – überall grosse Menschenmassen anzog. Flugblätter wurden verbreitet, die den Kometen einerseits sachlich als Naturphänomen zu beschreiben versuchten, gleichzeitig aber nicht an Ausschmückungen



Ausschnitt aus der Chronik des Ägerer Pfarrers Jakob Billeter mit einer Skizze des grossen Kometen von 1618.

sparten, welch furchtbare Ereignisse diesem Vorzeichen folgen würden. Die Bevölkerung wurde inständig aufgefordert, nach Kräften das drohende Unheil abzuwenden: durch Beten und Busse tun, um Gottes Zorn zu besänftigen.

#### Der Halleysche Komet über Zug

Noch bis ins 20. Jahrhundert verbreiteten Kometen Angst und Schrecken. Als Astronomen kurz vor dem Erscheinen des Halley'schen Kometen im Mai 1910 bekannt machten, dass dessen Schweif giftiges Dicyan enthielt und die Erde diesen Schweif durchqueren müsste, bereitete sich die Bevölkerung auf das Schlimmste vor. Eine Million Gasmasken wurden verkauft, ebenso zweifelhafte «Kometenpillen» und andere Produkte, die angeblich helfen sollten, der nahenden Katastrophe heil zu entkommen. Der Komet wurde zum lukrativen Geschäft. In ganz Europa und den USA wurden wilde Kometenpartys gefeiert, um der Todesgefahr mit Ausschweifung und einem letzten Aufbäumen von Lebenslust zu trotzen. Auch im Kanton Zug erwartete man die Erscheinung

gespannt, die Zeitungen berichteten regelmässig über den Kometen, «*der in diesen Tagen mehr zu reden gab als irgend etwas in unserer kleinen Menschenwelt.*» Das Zuger Volksblatt berichtete am 12. Mai 1910, dass aus Greenwich, London, Entwarnung bezüglich des Giftgases gegeben wurde. Fünf Tage später schrieb die Zeitung, «*daß das Hindurchtreten der Erde durch den Schweif des Halley'schen Kometen uns unter gar keinen Umständen irgendeinen Schaden zufügen kann*», was sich auch bestätigte. Die erwartungsvollen Zuschauer wurden jedoch trotzdem enttäuscht: «*der Ruf, der ihm vorangegangen war, war viel größer als er selbst sich vor unseren Augen entrollte. [...] man hätte mehr von ihm erwarten dürfen.*» Am 21. Mai 1910 erschien im Zuger Volksblatt ein Artikel mit einer anschaulichen, beinahe poetischen Interpretation der Kometenfurcht: «*Die Kometen sind die Vagabunden und Kosmopoliten der Himmelswelt; sie haben keine Heimat, d. h. sie gehören keinem Planetensystem an, sondern bummeln zwecklos im Weltraum umher [...]. Sie sind nichts für andere, gehören nirgends hin, und anerkennen keine*

*Autorität, um die sie sich drehen; sie sind die kosmischen Muster jener kosmopolitischen Menschen, die überall und nirgends zu Hause sind, in keine Ordnung sich ganz fügen, und die überall von den Ordnungsmenschen miss-trauisch angesehen werden. Vielleicht ist es diese Wesensverwandtschaft, die die Menschen und eben ganz besonders die ruhigen Ordnungsmenschen in Aufregung versetzen, wenn ein Komet sich der Erde naht [...].*»

Sylvia Van Mullem-Schnyder